

» Veränderungen stehen ins Haus der medizinischen Ausbildung

Im Februar d.J. wurde in Philadelphia die Campbell Collaboration gegründet, welche die Entwicklung, Umsetzung und Bewertung empirischer Studien im Sozial- und Erziehungsbereich fördern will. Eine internationale Vereinigung führender Sozialwissenschaftler, Pädagogen und Kriminologen nimmt sich hier der „Verwissenschaftlichung“ der Lehre an. Kurz darauf erfolgte die Gründung der Best-Evidence-Medical Education Collaboration, die in Dundee angesiedelt ist, von der AMEE getragen wird und sich zum Ziel gesetzt hat, Entscheidungen bei der Gestaltung von Unterricht auf empirische Studien gründen zu helfen. Campbell und Best-Evidence-Medical Education Collaboration arbeiten eng zusammen, die Gesellschaft für Medizinische Ausbildung wirkt in beiden Vereinigungen mit.

Auch die nationale Entwicklung ist sehr erfreulich: Wir hatten im Mai in Köln und im September in Berlin Tagungen zur „Qualität der Lehre“, die unter zahlreicher Teilnahme ein hohes fachliches Niveau zeigten. Lokale und die großen Reforminitiativen hatten Gelegenheit, sich auf diesen Tagungen zu präsentieren.

Ferner ist es gelungen, die AMEE-Konferenz für 2001 an die Charité nach Berlin zu holen. Ebenfalls in Berlin floriert der Modellstudiengang. In gleicher Weise zeigen die Dresdner, Heidelberger, Münchner und Tübinger Reforminitiativen als gesamt fakultäre Ansätze eine erfreuliche Entwicklung.

Die Mitgliederzahl der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung steigt langsam, aber stetig.

Besonders hervorzuheben ist, dass die Kooperation mit dem Medizinischen Fakultätentag aus dem Dornröschenschlaf erweckt wurde. Hier ist eine engere Zusammenarbeit vorgesehen, was ganz in unserem Sinne ist.

Probleme macht nur die Finanzierung unseres Publikationsorgans. Ein Weg zur Problemlösung ist sicher eine angemessene Mitgliederwerbung durch die Mitglieder selbst, was bisher eher schleppend verlief.

F. Eitel

Chirurgische Klinik und Poliklinik, LMU München
(Direktor: Prof. Dr. med. W. Mutschler)

Weiterhin muss die Attraktivität des Publikationsorgans gesteigert werden: Ansätze hierzu sind in diesem Heft zu sehen in Form der Aufnahme neuer Rubriken. „Kongressberichte“ sollen in Zukunft den Mitgliedern einen Überblick über die Entwicklungen in der Lehre geben. Die Rubrik „Qualitätsmanagement in Aus-, Weiter- und Fortbildung“ soll Themen aus der ärztlichen Fortbildung bringen, um hier Ansätze transparenter zu machen, die vertikale Integration des Lernens über das Berufsleben hinweg zu fördern und auch die Zielgruppe unserer Arbeit zu erweitern.

Auch unsere Bemühungen, „Medizinische Ausbildung“ international zitationsfähig zu machen, tragen Früchte. Es ist dem Thieme Verlag gelungen, „Medizinische Ausbildung“ in Embalse zu listen.

Insgesamt also herausfordernde und vielversprechende Veränderungen der „Medizinischen Ausbildung“. Das Siechtum des Homo paedagogicus medicinalis germanicus bessert sich! Die Gesellschaft für Medizinische Ausbildung wird auch weiterhin versuchen, die chaotischen Trajektorien medizinischer Lehre in die Nähe stabilisierender Attraktoren zu befördern. In diesem Sinne haben wir für die AMEE-Konferenz in Berlin das Thema „Medical Education and Standards at a Time of Change“ gewählt. Wir können hoffnungsvoll in die Zukunft schauen und kraftvoll den Weg zur begonnenen kontinuierlichen Verbesserung der Lehre weiter verfolgen.

Prof. Dr. F. Eitel, München